

Werk

Titel: Ein vulgärlateinisches Betonungsgesetz

Autor: Horning, A.

Ort: Halle

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0007|log54

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

MISCELLLEN.

I. Zur Lautlehre.

Ein vulgärlateinisches Betonungsgesetz.

Bekanntlich sind die klassischen Bildungen *battiere*, *consuere*, *mulierem*, *parietem*, *abietem*, *arietem*, *phiala* und *filiolus* nebst allen ähnlichen Deminutiva auf *-iolus* gemeinromanisch zu *bättere*, *consverz*, *mulicrem*, *parietem*, *abetem* (it. abete, sp. abeto), *arietem* (sp. ariete ist gelehrt), *filiolus* geworden; dazu kommt it. *püta*. Für diese Verschiebung des Accentus ist meines Wissens noch keine einheitliche Erklärung versucht worden. Diez handelt über dieselbe RG I 502 und 503 in drei verschiedenen Paragraphen. *Bättere* und *consverz* sollen durch irrige Übertragung des Accentus des Praesens *bätuo*, *consuo* entstanden sein. *Filiolus* soll zu *filiolus* geworden sein, weil *io* sich besser zum Diphthong fügte als *io*. Für *-iolus* haben G. Paris, De l'accent S. 37 und M. Mirisch (Geschichte des Suffixes *olus* in den romanischen Sprachen) andere Deutungen versucht, die eben so wenig befriedigen als die Diezsche. — Alle jene Formen haben das gemeinsame, dafs in denselben *ē*, *ī* oder *ū* vor kurzem Vokal in lateinischer drittletzter Silbe erscheint. Es ergiebt sich das Gesetz

ē, *ī* und *ū* vor kurzem Vokal in lateinischer drittletzter Silbe sind unfähig den Ton zu tragen.

Der Accent rückt daher auf die vorhergehende Silbe wie in *bättere* oder auf die folgende wie in *mulierem*, afr. *muillier*. Das *i* kann beharren wie in *filiolus* oder schwinden wie im it. *abete* und im gemeinromanischen *parietem*; *paretes* steht in einer alten Inschrift Bullettino della commiss. arch. comunale di Roma 1873, 165. Da das Gesetz für das gesammte romanische Gebiet gilt und Ausnahmen nicht vorkommen, so ist man berechtigt, es als ein schon vulgärlateinisches zu betrachten — möglicherweise als ein sehr altes. Dafür sprechen die Messungen *ābjētē* bei Ennius, *ābjētibus*, *ārjētāt*, *ābjētē*, *pārjētibus*, *knvīa* bei Vergil und den späteren Dichtern; vgl. Lachmann, Zum Lucrez S. 129. 130. Man wird es natürlich finden, dafs sobald *parietem* zu *parietem* ward, das betonte *e* lang wurde; auffällig aber ist, dafs in *filiolus*, *mulierem* *o* und *e* kurz blieben, wie die romanische Diphthongierung zeigt, und dafs sie trotzdem